

Blickpunkt Gesundheitsversorgung

Newsletter

Winter 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Bruch der Ampel endet zeitnah eine Legislatur, in der eine Reihe wichtiger Reformvorhaben ausgeblieben sind. Zwar konnte die Klinikreform noch verabschiedet werden – nicht länger auf sich warten lassen sollte jedoch auch die grundsätzliche Auseinandersetzung mit der finanziellen Stabilisierung des Gesundheitswesens.

Von der kommenden Bundesregierung vorangetrieben werden muss sodann auch die Digitalisierung. Sie bietet insbesondere in der Pflege die Chance, für Entlastung zu sorgen, dem Fachkräftemangel vorzubeugen und die Versorgungsqualität zu verbessern. Konsequenterweise genutzt werden sollte hierzu auch das Potenzial der elektronischen Patientenakte, indem die Pflege – aber auch die sonstigen Leistungserbringer – endlich umfassend eingebunden werden.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Andreas Wiedemann, dem 1. Vorsitzenden der Deutschen Kontinenz Gesellschaft, der uns in dieser Ausgabe für ein Interview zur Verfügung gestanden hat.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest!

Bleiben Sie gesund, Ihr Torsten Strauß

Inhalt

- Prof. Dr. Andreas Wiedemann im Interview
- Bericht der Bundesregierung: Druck auf Pflegeversicherung nimmt weiter zu
- IT-Verband und Pflegerat fordern weitere Fortschritte bei Digitalisierung



Torsten Strauß

Public & Regulatory
Affairs Manager Country
BU Health & Medical (HM)
Essity Deutschland

Das Interview

Am 22. November fand zum mittlerweile 35. Mal der interdisziplinäre Jahreskongress der Deutschen Kontinenz Gesellschaft statt, auf dem spezialisierte Health Care Professionals aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Diagnose und Therapie von Inkontinenz-erkrankungen und Erkrankungen des Beckenbodens miteinander diskutiert haben. Welche Schwerpunkte wurden in diesem Jahr gesetzt?

Schwerpunkt unseres Kongresses war die Interdisziplinarität. In gemeinsamen Sitzungen mit Medizinern, Hebammen, Physiotherapeuten und Sanitätshausmitarbeitern hieß es „voneinander und miteinander lernen“. Besonders gefreut hat es mich, dass erstmals in einer Sitzung zur „interstitiellen Zystitis“ (die Deutsche Kontinenz Gesellschaft zertifiziert entsprechende Zentren) mit mehr als 80 Teilnehmenden alle bisherigen Rekorde gebrochen wurden.

Auf welche Themen konzentriert sich die Deutsche Kontinenz Gesellschaft derzeit und welchen Stellenwert hat die interdisziplinäre Zusammenarbeit hierbei?

Derzeit möchten wir die Arbeit unserer Mitglieder nach außen sichtbar machen und wollen auch in eine politische Diskussion einzutreten. Es wurde ein Positionspapier erarbeitet, Wahlprüfsteine und Anschreiben an die Landkreisabgeordneten der Republik werden folgen. Wir nehmen damit die Nöte und Ängste unserer Mitglieder auf, die über eine schlechte Refinanzierung und Wertschätzung ihrer hochqualifizierten Arbeit klagen.

*Wie beurteilen Sie die aktuelle Versorgungssituation von Inkontinenzpatient*innen? Welche Verbesserungen sind aus Ihrer Sicht notwendig?*

Die Versorgungssituation wird zunehmend schlechter, weil notwendige Untersuchungen ungenügend refinanziert werden. Hier möchte ich das Beispiel der urodynamischen Messung anführen. Die Untersuchungszahlen sind von 38.000 in 2006 auf knapp 16.000 bundes-



Foto: Deutsche Kontinenz Gesellschaft e. V.

**Univ.-Prof. Dr. med.
Andreas Wiedemann**

1. Vorsitzender der
Deutschen Kontinenz
Gesellschaft

Chefarzt der Klinik für
Urologie im Evangelischen
Krankenhaus Witten

Weit gesunken. Diese zeitaufwändige und hochqualifizierte Untersuchung ist im ambulanten Bereich im sogenannten Regelleistungsvolumen untergegangen. Sie lässt sich im stationären Bereich mit Ermächtigungen oder sogenannten Abklärungsuntersuchungen, die einen Erlös (nicht Gewinn!) von 70 bis 100 Euro erbringt, nur schlecht abbilden. Manche Krankenkassen zahlen noch nicht einmal die Kosten für die erforderlichen Messkatheter als „Praxisbedarf“.

Ein weiterer Skandal ist die fehlende Honorierung einer Beratungsleistung für Inkontinenzhilfsmittel. Es ziehen sich immer mehr Player aus diesem Sektor zurück. Hintergrund ist, dass nicht nur die Beratungsleistung nicht honoriert wird, sondern dass auch zusätzlich die Pauschalen für eine „ausreichende und zweckmäßige Versorgung“ skandalös niedrig sind. Hier ist dringend mehr Geld im System erforderlich. Mein Traum wäre hier eine nationale Initiative, die von der Gesundheitspolitik ausgeht.

Bericht der Bundesregierung: Druck auf Pflegeversicherung nimmt weiter zu

Der achte, 280 Seiten starke Pflegebericht der Bundesregierung ist erschienen. Er umfasst die Zeit vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2023 und deckt damit die Zeit der Corona-Pandemie ab. Wie aus dem Bericht hervorgeht, ist die Zahl der Pflegebedürftigen von 2,34 Millionen im Jahr 2009 auf rund 5,2 Millionen Ende 2023 gestiegen. Insbesondere seit Mitte des vergangenen Jahrzehnts zeige sich ein Anstieg, der weit über das „erwartbare Maß“ hinausgehe.

Die Pflegeversicherung verbuchte 2023 Einnahmen in Höhe von rund 61 Milliarden Euro. Dem gegenüber standen Ausgaben in Höhe von rund 59,2 Milliarden Euro. Der Mittelbestand lag Ende 2023 bei etwa 6,9 Milliarden Euro oder 1,4 Monatsausgaben. Die Untergrenze liegt bei einer Monatsausgabe. Die Beitragssatzerhöhung zum 1. Juli 2023 führte in der sozialen Pflegeversicherung zu einem Überschuss von rund 1,8 Milliarden Euro im Gesamtjahr 2023.

Der Bericht hebt hervor, dass in den nächsten Dekaden die Generation der sogenannten Babyboomer in die Altersgruppe mit wachsendem Pflegebedarf hineinwachsen und gleichzeitig von einem Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials auszugehen sei. Der demografische Wandel führe damit einerseits zu einem wachsenden Bedarf an Pflegeleistungen und setze andererseits die Finanzierungsgrundlagen der Pflegeversicherung unter Druck.

IT-Verband und Pflegerat fordern weitere Fortschritte bei Digitalisierung

Mit Blick auf die Bundestagswahl fordert der Bundesverband Gesundheits-IT (bvitg) eine klare Rollenverteilung, rechtliche Sicherheit und langfristige Planung für die Digitalisierung im Gesundheitswesen. Die bisherigen Projekte wie die elektronische Patientenakte (ePA) und die Telematikinfrastruktur (TI) müssten ausgebaut und als Basis für eine strategische Transformation genutzt werden. Einheitliche Datenstandards und ein umfassender Anschluss aller Akteure seien entscheidend für Interoperabilität und grenzüberschreitenden Datenaustausch.

Unterdessen fordert der Deutsche Pflegerat (DPR), Pflegefachpersonen „unverzüglich“ Schreibrechte in der ePA zu gewähren. Nur durch die Einbindung der pflegerischen Perspektive könne ein vollständiges Bild der Versorgung entstehen, das als Grundlage für bessere Entscheidungen in Behandlung und Pflege dient. Die ePA sei ein wichtiger Schritt hin zu mehr Transparenz und Vernetzung in der Gesundheitsversorgung, bleibe jedoch unvollständig, solange der Pflege nur Leserechte eingeräumt werden.

Über Essity

Essity ist ein global führendes Hygiene- und Gesundheitsunternehmen. Essity vertreibt Produkte und Lösungen in rund 150 Ländern unter vielen starken Marken, darunter die Weltmarktführer TENA und Tork, aber auch bekannte Marken wie Actimove, Jobst, Knix, Leukoplast, Libero, Libresse, Lotus, Modibodi, Nosotras, Saba, Tempo, TOM Organic und Zewa. Essity beschäftigt rund 36.000 Mitarbeiter weltweit. In Deutschland hat Essity rund 5.000 Beschäftigte.

**Essity Germany GmbH
Sandhofer Straße 176
68305 Mannheim
www.essity.de**